



Sommer 2015

RUNDBRIEF





AUS DEM NAUEN

Ein zuverlässiger Freund ist wie ein sicherer Zufluchtsort. Wer einen solchen Freund gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden. (Sirach 6, 14)

Liebe Leserinnen und Leser,

Wer wünscht sich nicht einen solch guten Freund, mit dem man lachen und weinen kann, der zu einem steht, so wie man ist, unverstellt und echt, auf den man zählen kann in allem, was geschieht? Viele solcher Freundschaften durften in den vergangenen 30 Jahren in unserer Arche durch die Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen entstehen, ob für kurze Zeit oder für viele Jahre.

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums möchten wir uns dieses Jahr aber auch auf den Weg machen und aktiv neue Freunde suchen. Entstanden ist die Idee eines Friendraising-Projekts, bei dem wir Archegemeinschaften in ganz Europa

besuchen werden. Für einmal soll nicht das Sammeln von Geld (Fundraising) im Mittelpunkt stehen, sondern das „Sammeln von Freundschaften“ - aus unserer Sicht eine viel bedeutsamere Währung, denn Freundschaften machen das Leben reich und farbig. Und wer weiss, vielleicht wollen ja auch Sie unser Freund/ unsere Freundin werden? Besuchen Sie uns an einem unserer Anlässe, ob beim Stammtisch in Basel oder unserem Jubiläumsgottesdienst im November (siehe Vorankündigung auf der letzten Seite). Wir würden uns freuen!

Viel Freude beim Lesen dieses Rundbriefes wünscht

Heike Czichos

AUS DEM VORSTAND

Seit dem letzten Rundbrief hat sich im Vorstand einiges getan. An der GV mussten wir zwei sehr bewährte, kompetente und engagierte Vorstandsmitglieder verabschieden: Rosmarie Zumsteg, unsere Aktuarin und Franz Frei, den Präsidenten der Baukommission. Wir danken ihnen für alles und wünschen ihnen nur das Beste.

Zu unserer Freude konnten wir zwei neue Vorstandsmitglieder gewinnen: Evelyn Borer, bestens bekannt und vernetzt in Dornach und im Kanton. Dann Cornelia Schwob, eine versierte Personalfachfrau, die im Bürgerspital Basel tätig ist und somit auch die Betreuung von Menschen mit einer Behinderung aus der Nähe kennt. Wir danken für die Bereitschaft der beiden, sich für den Neuen einzusetzen.

Intensiv war die letzte Zeit auch auf der Ebene der Arche Schweiz. Die Crew der Arche Schweiz hat sich neu formiert mit dem Zugang von Céline Hiedl, die Ruth Joseph abgelöst hat und dann schon bald schwanger wurde. Das hat wiederum zu Umorganisationen geführt, musste doch eine Vertretung für den Mutterschaftsurlaub gefunden werden. Nun gehört Nadja Yolla dazu, die die Projekte mit den Gemeinschaften weiterführt. Sie unterstützen den Präsidenten zusammen mit dem Fundraiser Christoph Fischer. Céline Hiedl wird nach ihrem Mutterschaftsurlaub im Herbst wieder in ihre Funktion zurückkehren.

Der Vorstand der Arche Schweiz hat sich

auch neu zusammen gesetzt, da es in der Corolle in Genf einen Präsidentenwechsel gegeben hat. Mit zahlreichen Gästen haben wir in Fribourg einen schönen Jubiläumsevent zum 50. Geburtstag der Arche gefeiert.

Die Arche International hat eine interessante Weiterbildung für Gemeinschaftsleiter und Präsidenten durchgeführt. Heike Czichos und ich haben sehr informative Tage in Gent (Belgien) verbracht. Das Thema hiess: Rolle der Gemeinschaftsleitungen und Rolle der Präsidenten. Nebst viel inhaltlich Spannendem kam es auch zu ganz wertvollen Begegnungen mit Arche-Leuten aus aller Welt. Wir waren 54 Personen aus 17 Ländern. Eindrücklich war es, zu hören, wie Arche Gemeinschaften in Ländern mit Krisen und Krieg leben und überleben. Wir trafen Leute aus Syrien, Ägypten, Ouagadougou, Haiti. Wir hörten wie christliche Institutionen schikaniert werden, erfuhren aber auch, wie immer wieder neue Formen des Arche-Lebens gefunden werden können. Es waren sehr bereichernde Tage!

Und nun sind wir wieder im Alltag angekommen und freuen uns, im November 2015 mit allen uns zugewandten Menschen unser 30. Jubiläum zu feiern.

Allen die uns wohlgesinnt sind ein grosses DANKE!

Gisela Konstantinidis
Präsidentin des Vereins



FRIENDRAISING“ – FREUNDE FINDEN, EUROPAAWEIT

2015 feiern wir unser 30. Jubiläum. Dieses Fest möchten wir zum Anlass nehmen, den Reichtum unserer Föderation zu entdecken, indem wir Arche-Gemeinschaften in ganz Europa besuchen. Wir möchten mehr über das Leben in anderen Gemeinschaft erfahren und Freundschaften mit ganz unterschiedlichen Menschen schliessen.

Insgesamt wird es 9 Reisegruppen mit je 4-5 Personen geben, die Arche-Gemeinschaften in Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich, Irland, Litauen

und Slowenien für eine Woche im September besuchen werden. Im Moment laufen die Vorbereitungen dazu auf Hochtouren: Flüge und Zugtickets werden gebucht, erste Kontakte werden mit unseren Gastgebern geknüpft und nach und nach stellt sich die Vorfreude auf dieses besondere Ereignis ein.

Wir freuen uns darauf, Ihnen in unserem nächsten Rundbrief von unseren Reiseabenteuern zu berichten.

Heike Czichos

DAS GESTALTUNGSATELIER STELLT SICH VOR...

Das Gestaltungsatelier besteht seit September 2014 und ist seither in einer Entstehungs- und Aufbauphase. In dieser Zeit wurden verschiedene Gestaltungstechniken mit viel Leidenschaft ausprobiert und in Bezug auf die Interessen und Ressourcen der Beschäftigten erprobt und geprüft. Dazu gehörte Fimo formen, Gestalten mit Papier & Karton, Malen mit Wasserfarben, Kreide & Farbstiften. Des Weiteren wurde das Gestalten mit Naturmaterialien, das Gestalten mit Stoffbändern, das Nass- und Trockenfilzen und verschiedene Bewegungsangebote, wie Spaziergänge, Tanzen sowie Ballspiele durchgeführt und ausprobiert. Mittlerweile zählen 3 motivierte Beschäftigte zu den Mitarbeitenden des Gestaltungsateliers.

Alessandro bringt mit seiner fröhlichen und aktiven Art viel Freude, Bewegung und Abwechslung ins Atelier. Er malt auf Papier oder am Computer mit viel Lei-

denschaft farbig wilde Bilder. Aus dieser Bilderreihe entstanden zum Beispiel die Flugblätter für den Regionaltag der Arche Schweiz 2015.

Tobias hat immer spannende Geschichten auf Lager und bringt mit seinem feinen Fingerspitzengefühl die perfekte Voraussetzung mit, um feine Arbeiten auszuführen, wie zum Beispiel das Filzen von kugelrunden Filzkugeln für unsere farbigen Filz-Untersetzer.

Einmal in der Woche unterstützt auch Marco unser Team im Gestaltungsatelier, wo er mit seiner ruhigen und sehr fleissigen Art grosse Bilder mit Wasserfarben oder Kreide malt.

Im Moment konzentrieren wir uns unter anderem aufs Filzen. Wir filzen aus farbiger Märliwolle kleine Filzkugeln, die dann am Schluss zu Untersetzern zusammengefügt werden. Das Filzen dieser Kugeln braucht viel Gefühl, Geduld und

Ausdauer. Einen weiteren Schwerpunkt, auf den wir uns im Moment konzentrieren, sind die farbig wilden Zeichnungen von Alessandro und Marco. Es bestehen bereits Prototypen von Teelichtern, die aus diesen schönen Zeichnungen gefertigt worden sind.

Wir sind gespannt, was alles noch im Gestaltungsatelier entstehen wird. Wir freuen uns auf weitere kreative Arbeitstage!

Aylin Schweizer

Tobi`s Linzertorte*

Tobias möchte gerne das Rezept von seinem Lieblingskuchen mit uns teilen.

Zutaten:

Mandeln (150g, gemahlen)

Mehl (1x150 g und 1x60 g)

Eier (1 Stk)

Zucker (150g)

Schoggi (20g)

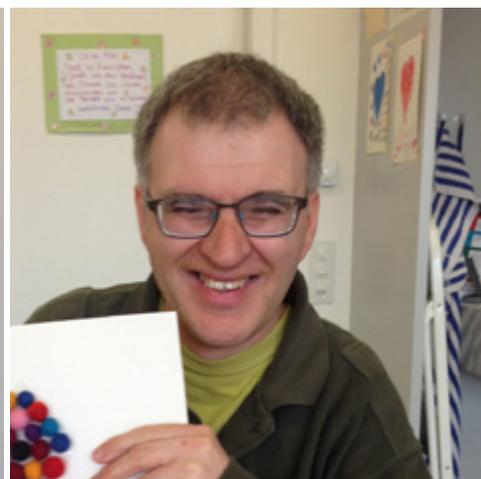
Butter (150g, weich)

Himbeer-Konfi (200g)

Alle Zutaten ausser die Konfitüre in einen Mixer geben und kurz durchmischen, so dass sie zerkleinert und vermischt sind. Die Hälfte des entstandenen Teiges in eine Kuchenform geben und mit ein wenig Zucker bestreuen, anschliessend

die Konfitüre darauf streichen. Die zweite Hälfte des Teiges ausrollen und mit Teigförmli schöne Formen ausstechen. Diese Formen dann vorsichtig auf den Kuchen legen. Danach kommt der Kuchen in den Backofen (bei 200°C 40-45 Min.). Nach dem Backen kann der Kuchen, wenn er noch warm ist, in Stücke geschnitten werden und gegessen werden. Tobi wünscht „E Guete Mitenand“!

*Das ganze Rezept mit Zutaten inkl. Zubereitung kommt von Tobias selber. Es wurden lediglich Mass- und Zeitanangaben zugefügt, diese Angaben sind in Klammern gesetzt.





HALLO, ICH BIN EMMA!

Am 1. März bin ich in der WG im Gässli eingezogen. Ob es mir hier gefällt? Alles im Leben ist gewöhnungsbedürftig... Aber ich bin gut umsorgt und habe zwei Freunde gefunden, klar es sind Zweibeiner, doch was soll's!

In der Nacht darf ich in meiner Box neben Suzanne schlafen! In der Siestazeit darf ich sogar zu ihr ins Bett. Dann kuscheln wir. Das finden wir beide schön. Und wir machen zusammen ganz lange Spaziergänge. Dann ist Suzanne gleich müde! Ich manchmal auch... Mit Kurt kann ich ganz toll spielen. Auch die Wohnung ist super. Vor allem der lange Gang. Da kann Hund herumrennen. Na, nun habt Ihr's gemerkt: Ich bin ein Hund! Eine Hündin, ganz genau ein Bichon frisé. Nur - mein Fell ist nicht immer sooo weiss, weil ich doch gern herumtobe und herumwusle und mich am Boden wälze! Doch wie schon gesagt: Ich bin eben ein Hund! Ein ganz herziger noch dazu. "Jöööö!", sagen sie, wenn sie mich sehen.

Ich freue mich, Euch bald kennen zu lernen. Alles kommt, Schritt für Schritt, ganz sicher. Doch ich muss jetzt erst noch ganz ankommen im Gässli!

Liebe Grüsse von Emma und von Suzanne, die ganz glücklich ist mit mir.

Suzanne von Ballmoos

NEUES GESICHT IM LOLIBACH

Am 11. April 2015 durften wir Federica auf der Wohngruppe Lolibach willkommen heissen. Federica ist 20 Jahre jung und war zuvor im Sonnenhof Arlesheim im Externat. Bisher hat sie bei ihren Eltern gewohnt, die sich liebevoll um sie gekümmert haben.

Federica hat zwei ältere Schwestern, welche beide schon eine eigene Familie haben. Sie pflegen einen engen Kontakt untereinander und binden Federica mit ein. Sie wird des Öfteren von der Familie abgeholt und verbringt dann das Wochenende bei der Familie.

Federica interessiert sich für Musik, Menschen, gutes italienisches Essen, Dessert, Bilder und Fotos. Sie kommt gerne mit in die Küche, wenn man am Kochen oder Backen ist. Sie liebt Wasser, ich würde sogar sagen, dass das ihr Element ist. Wie schon gesagt, wo was läuft, da ist Federica anzutreffen.

Im Atelier ist sie hauptsächlich im Webatelier und auch in der Backgruppe tätig

und nimmt auch an Ausflügen und Spaziergängen teil. Für Federica ist im Moment noch alles neu und die vielen neuen Personen und Eindrücke muss sie zuerst verarbeiten! Dennoch merkt man, dass sie von Tag zu Tag mehr an kommt. Zurzeit ist Federica noch die einzige weibliche Bewohnerin auf der Gruppe Lolibach, sie wird umschwärmt von den anderen Bewohnern. In Gesellschaft zu sein geniesst Federica, ihre wissbegierige, fröhliche Art bringt viel neuen Schwung in die Gruppe. Nach so kurzer Zeit im Lolibach ist sie nicht mehr weg zu denken, wir wünschen Federica eine gute Eingewöhnungszeit und viele tolle gemeinsame Momente.

Cornelia Bugolotti





MONTMIRAIL

Unter dem Motto 30 Jahre Arche Im Nauen und 50 Jahre Arche International standen unsere diesjährigen Begegnungs- und Besinnungstage im Februar in Montmirail. Der Themenschwerpunkt der Tage lautete: „Miteinander auf Entdeckungsreise zur Arche in aller Welt“. Das war eine gute Einstimmung und Vorbereitung auf unsere Kleingruppenreisen unter dem Motto „Friendraising – Freunde finden europaweit“ im September 2015.

In einem Input von Heike wurden Eindrücke geschildert und Filme gezeigt, die das Leben in Archeeinrichtungen z.B. in Afrika, Asien und Amerika zeigten und uns einmal mehr ins Bewusstsein gerufen haben, wie unterschiedlich die Bedingungen in der Arche weltweit doch sind und wie die unterschiedlichen Voraussetzungen des jeweiligen Landes die Archegemeinschaften prägen und wie sich doch die inhaltliche Ausrichtung und das Leben im Miteinander gleichen.

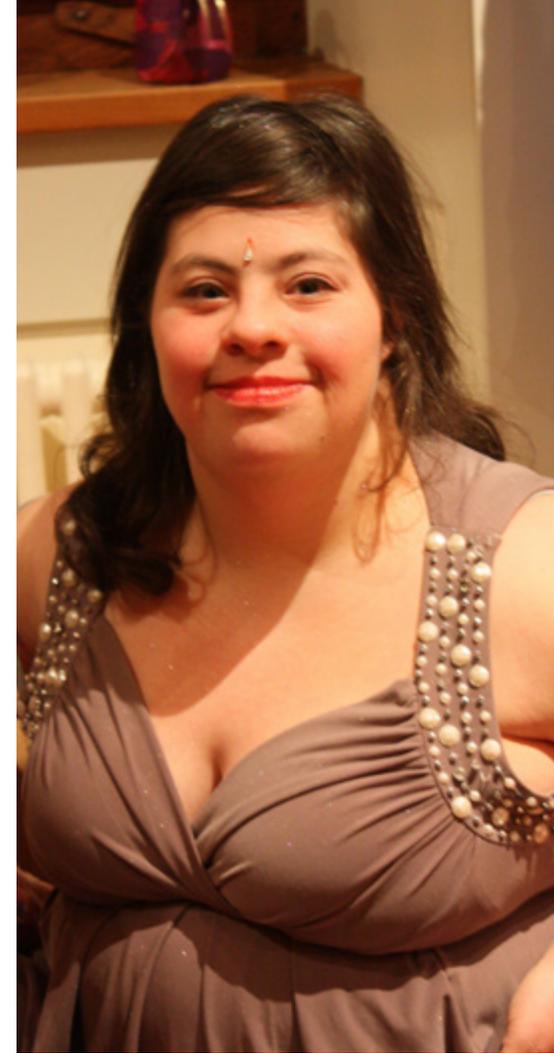
Die Ateliers am Vormittag standen unter dem Motto „Entdeckungsreise in Asien, Amerika und Afrika“. Hier gab es Angebote zum Mittanzen, Mitsingen, Kreatives Gestalten und eine Gruppe bereitete „indische Köstlichkeiten“ für das Fest vor. Auch kamen Angebote zum Entspannen und Wohlfühlen nicht zu kurz. So konnten am zweiten Tag abends Gesichtsmasken aus Gurken und Quark aufgetragen werden. In einem speziellen Fall verschwanden die Gurkenscheiben jedoch

immer und immer wieder im Munde des Anwenders, so dass am Ende fast eine ganze Gurke benötigt wurde, um die Gesichtskur wirksam werden zu lassen und den durchaus vorhandenen Appetit zu stillen. Auch gab es Workshops zu den Themen Rückenmassage, Klangmeditation, Fussbäder...

Zwischendurch wurden immer wieder Kurzausflüge zum „Neuenburger See“ unternommen. Am Ufer des Sees sind wir dann bei strengem Wind und eisigen Temperaturen spazieren gegangen und konnten die Umgebung erkunden. Auf einem Schild an der Uferpromenade wurde davor gewarnt, herumliegende Handgranaten in die Hand zu nehmen. Wir haben keine gefunden.

Am letzten Abend wurde dann ausgiebig gefeiert. Zum Thema Indien gab es spezielle Getränke, sogenannte „Lassis“, und leckeres indisches Essen und Fingerfood. Stilecht verkleidet und geschminkt währte man sich inmitten einer typischen indischen Feier. Es wurde getanzt, gefeiert und gelacht. Am Abreisetag war nach dem Frühstück klassisches Programm angesagt. Packen, Reflektionsrunde, Gottesdienst, ein Gruppenfoto. Zum gemeinsamen Mittagessen kochten die Köche für uns quasi spontan indisch, als sie von unserer Feier am Abend zuvor erfuhren. So wurde der Aufenthalt durch ein feines indisches Mittagessen abgerundet und so ging es gut gestärkt mit dem Zug und den Archeautos wieder zurück nach Dornach, dem Alltag entgegen.

Alexander Meinholt



«ICH HABE WAS ZU GEBEN»

Wir - Irene, Joel, Markus, Philipp, Marco, Marianne, Annick und Mariana - sind über Pfingsten nach Montmirail ans Katimavic gefahren, wo wir von bekannten und noch unbekanntem Gesichtern herzlich begrüsst wurden.

Am Samstag trafen wir uns zu einem Eröffnungsgottesdienst, an dem einige Teilnehmer von ihren Hilfsprojekten in anderen Ländern erzählten. Nach dem Gottesdienst konnten wir uns in kleinen Gruppen besser kennen lernen und unsere Gedanken, Wünsche und Ideen zum Thema „Ich habe was zu geben“ austauschen. Gemeinsam fertigten wir ein kreatives Transparent an. Am Nachmittag wurden diverse Workshops angeboten. Einige spazierten zu einem kleinen Zoo, andere gingen auf einen Ausflug nach Neuenburg und wieder andere verbrachten eine gute Zeit mit Mandala oder kreativem malen oder beim Tai-Chi im Park. Am Abend gab es ein grosses Fest mit Marionettentheater, Musik und Tanz für alle.

Am Pfingstsonntag nahmen wir alle an einem festlichen Gottesdienst teil. Jeder der wollte konnte etwas vorführen und mit allen teilen. Im grossen Pfingstgottesdienst erzählte der Pfarrer die Pfingstgeschichte, die er zugleich in Karikaturen auf einen Diaprojektor malte. In Gruppen formten wir aus Brotteig Brötchen, die wir zu einem grossen Brot zusammenlegten. Dieses wurde im Abschlussgottesdienst gesegnet und verteilt. So wurde das Thema für alle lebendig und sichtbar. Diese Tage am Katimavic waren für alle Beteiligten eine grosse Bereicherung und werden uns in guter Erinnerung bleiben.

Mariana Dall'O



NEUES GESICHT IM KIRSCHGARTEN

«Hier in der Arche fühle ich mich wohl!», betont Markus gleich zum Beginn des Gespräches. Er lebt seit Februar dieses Jahres im Kirschgarten. Wenn Markus gefragt wird, was er gerne macht, dann kommt relativ schnell das Thema „in die Kirche“ gehen. Am Sonntag Morgen geht Markus gerne in den Gottesdienst.

Auf der Gruppe hört Markus sehr gerne Schallplatten, die er in seinem Zimmer hören kann. Daneben ist Markus ein fleissiger Hörer des Wunschkonzertes, welches auf SRF 1 am Wochenende gesendet wird.

Vor allem in Naturbädern schwimmt Markus sehr gerne und kann sich dabei total entspannen. Wer also gerne schwimmen geht, der soll sich doch mal überlegen, ob er mit Markus an einen See oder Fluss gehen will. Markus kann sich nicht nur total entspannen,

wenn er auf dem Wasser liegt, sondern schwimmt auch super.

Allgemein sei ihm Bewegung wichtig, betont Markus. So turnt er gerne und freut sich, wenn er nach den Sommerferien wieder ins Turnen gehen kann.

Weiter ist Markus sehr musikalisch und geht gerne in den Klavierunterricht, den er jeweils am Montag besucht. Auf der Gruppe spielt Markus auch immer wieder ein Stück auf dem Klavier, was sich meist sehr positiv auf die Stimmung niederschlägt.

Gerade wenn Markus alleine in seinem Zimmer ist, ruft er gerne seine Freunde an. Er geniesst den Kontakt zu ehemaligen Arbeitskollegen, Bewohnern und sonstigen Menschen, die er von früher kennt.

Oliver Bröderli





MANCHMAL KOMMT ES ANDERS, ALS MAN DENKT – EINE REISE AUF UMWEGEN

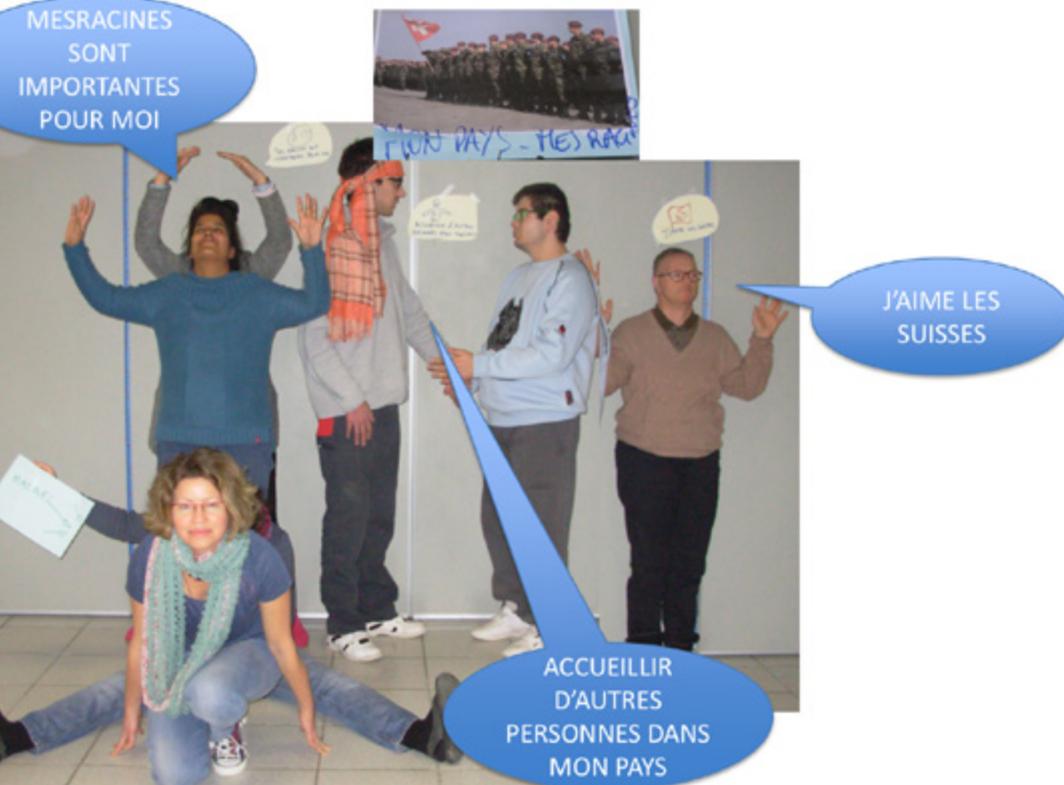
Nicht nur wir waren in den vergangenen Monaten und Jahren mit einem Neubau beschäftigt, auch unsere Partnergemeinschaft, die Arche Betzata (Vilnius, Litauen), hat fleissig gebaut, so dass Ende Mai ein tolles Einweihungsfest gefeiert werden konnte. Sogar die litauische Präsidentin hatte sich angekündigt, um der feierlichen Einweihung beizuwohnen.

Kurt, Manuel, Sigi und ich liessen es sich also nicht nehmen, der herzlichen Einladung unserer Freunde zu folgen. Besonders für das Zusammentreffen mit der Präsidentin waren wir gerüstet: Anzughose, Kleid und Sakko waren schon eingepackt. In den frühen Morgenstunden des 27. Mai sassen wir dann voller Vorfreude im Flieger nach Brüssel, von wo aus es dann nach Vilnius weiter gehen sollte. Doch weit gefehlt: der Ausfall des Radarsystems legte an diesem Morgen den ganzen Flughafen Brüssel lahm und bescherte uns eine Zwangspause. Nach stundenlangem Anstehen für die neuen Flugtickets war klar: wir würden erst am

Folgetag weiterfliegen können. Nachdem alle Hotels in der Nähe des Flughafens ausgebucht waren, mussten wir wohl oder übel auf dem Flughafen übernachten. Manuel und Kurt nahmen's gelassen und so richteten wir uns für eine ganz besondere Nacht ein. Auch der zweite Tag unserer Reise stand unter keinem guten Stern. Nachdem wir mit einer Verspätung in Brüssel losgeflogen waren, haben wir den Anschlussflug in Kopenhagen verpasst. Nochmals mussten wir einen halben Tag auf einem Flughafen zubringen, bevor wir dann am Abend in den Flieger nach Vilnius steigen konnten. Während unserer Odyssee waren wir in regelmässigen Kontakt mit unseren Freunden in Litauen, die aus der Ferne mitgehofft und mitgebangt haben, dass wir es doch noch rechtzeitig zum Fest schaffen würden. Mit dem verpassten Anschlussflug in Kopenhagen war aber klar: Wir würden nicht mehr rechtzeitig ankommen, was uns alle etwas traurig stimmte. Völlig erschöpft landeten wir schliesslich um Mitternacht in Vilnius, wo uns ein Assistent der Arche herzlich empfing. Letztlich blieb uns nur noch ein Tag mit der Gemeinschaft, bevor wir unseren Rückflug am Samstagmorgen antreten mussten. Diesen Tag haben wir aber von der ersten bis zur letzten Minute genossen: wir haben eine Führung durch den Neubau erhalten, waren mit einer Gruppe der Gemeinschaft bei strahlendem Sonnenschein in Vilnius unterwegs und haben den Abend bei einem feinen Znacht gemütlich ausklingen lassen. Es war ein schönes, wenn auch kurzes, Wiedersehen!

Heike Czichos





AUF NACH LYON – ON PARLE FRANÇAIS LÀ-BAS !

Philipp und ich machten uns 3 Mal für 3 Tage auf den Weg nach Lyon, um uns dort mit 12 anderen Tandems aus Archegemeinschaften in Frankreich und der Schweiz zu treffen. Gut ausgerüstet mit einem grossen Rucksack, einem Vesper für die Reise im TGV und viel Vorfreude reisten wir nach Lyon.

An unserem ersten Treffen lautete das Thema „Gegenseitiges Helfen“. So überlegten wir für uns, wo wir helfen, wo wir selbst Hilfe brauchen, wie es ist, sie zu bekommen und wie es ist, Hilfe zu geben. Dafür gestalteten wir ein Spiel. Am zweiten Treffen sprachen wir über Engagement. Dabei entdeckten wir viele schöne Sachen, in denen wir alle, manchmal aus unterschiedlichen Beweggründen engagiert sind. Auch hier

entwickelten wir eine Methode, die wir gerne in unsere Gemeinschaft einbringen wollen. Ihr werdet also noch mehr von uns hören und die Sachen auch bei einem Anlass gemeinsam ausprobieren. Bei unserem dritten Treffen lernten wir einen spirituellen Moment vorzubereiten. Wir überlegten zuerst, welche Feste uns besonders in Erinnerung geblieben sind. Dann entwickelten wir ein Schema, nachdem Feiern ablaufen. Zum Beispiel

fängt jede Feier mit einer Begrüssung an und man überlegt, warum man überhaupt zusammen gekommen ist. Und so gibt es ein paar weitere Punkte, bis es wieder heisst sich zu verabschieden. Wie wir das, was wir auf der Fortbildung gelernt haben, in unsere Gemeinschaft

einbringen können, überlegen wir gerade gemeinsam mit Ruth und so werdet ihr bestimmt bald von uns hören. Und das natürlich auf deutsch...

Philipp und Lena

INTERVIEW MIT TOBIAS

Katarina : Hallo Tobias.

Tobias: Hoi, was machst du Katarina??

K : Ein Interview mit dir.

T: Was ist das, Katarina?

K: Das ist ein Gespräch zwischen uns beiden, wo ich dir Fragen stelle und du mir Antworten gibst. - Ist das ok, wenn unser Interview in den Rundbrief kommt? Mit Arbeitsfotos von dir

T: Jo, isch gut. Bin einverstanden.

K: Du arbeitest jetzt genau ein Jahr bei mir in der Holzgruppe. Hast du dich in dieser Zeit bei uns eingelebt und eingearbeitet?

T: Jo, Stefan auch.

K: Was ist mit Stefan?

T: Stefan isch e liebe. Ich habe ihn aber nicht gern, weil er manchmal so laut schreit. Irene hab ich gerne.

K: Was arbeitest du am liebsten in der Holzgruppe?

T: Hölzli tue ich am liebsten stecken. Das kann ich gut.

K: Seit Januar 2015 arbeitest du einen halben Morgen bei Aylin in der Gestaltgruppe und den anderen halben Morgen bei mir in der Holzgruppe. Ist das so gut für dich?

T: Jo, finde ich super. Oben bin ich mit Alessandro.

K: Willst du mir noch etwas erzählen Tobias?

T: S3 fährt. Ich gehe nach Litauen in die Ferien. Freue mich .Mit Alis und Conny.

K: Danke Tobias für das Interview. Es hat mir Spass gemacht .

T: Jetzt bin ich müde.

Katarina Travaglini





EINWEIHUNG DER KAPELLE

Am 13.05.2015 haben wir unsere Kapelle im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes mit Pater Hans Schaller und Pfarrerin Noemi Breda feierlich eingeweiht und ihr den Namen «Mamre» gegeben. Was hat es mit diesem Namen auf sich?

«Mamre» ist der Name eines Hains. Dort ist Gott Abraham und Sara in Gestalt von drei Männern begegnet, die sie besucht haben. Sie haben Abraham und Sara verheissen, dass sie ein Kind bekommen werden, obwohl sie schon alt sind. In dieser Erzählung aus der Bibel (Gen 18) finden wir viel von dem, was wir uns für unsere Kapelle und unsere Arche wünschen: Begegnungen mit Gott, Verheissungen von (neuem) Leben, Freude am Zusammensein, gemeinsam Mahl feiern, Gastfreundschaft. Abraham ist wichtig im Judentum, im Christentum und im Islam und kann so auch Menschen verschiedener Religionen verbinden.

Pfarrerin Noemi Breda hat uns mit ihrer Predigt einige inspirierende Impulse geschenkt, die wir nachfolgend gern mit Ihnen teilen möchten.

Zum Abschluss des feierlichen Gottesdienstes haben wir gemeinsam einen Apfelbaum in unserem Garten gepflanzt. Er wird uns noch lang an diesen wunderbaren Moment erinnern.



Predigt

Liebi Archegmeinschaft, liebi Gäsch, Wär vo euch loht sich gern überrasche? Also, ich cha säge, ich loh mi gern überrasche. Die Gschicht vo de Sara und vom Abraham, die het au ganz vill mit Überraschige z'tue. Die erschti Überraschig: Gott chunnt völlig ungemeldet zum Abraham und zu de Sara. Er seit nid, morn bini denn bi euch um die Ziit. Er frogt au nid, öb er jetzt unlege chunnt. Villicht isch jo am Abraham sis Zelt grad echli unufgruumt gsi, oder er het nur no wenig z'Esse und z'trinke gha. Aber Gott isch das glich. Und ich glaub, er chunnt ame au zu eus völlig ungemeldet. Zmitts in Alltag ine. Er git eus kei Chance eus vorzbereite, isch eifach do. Begegnet eus, wenn mir mitenand fiire, begegnet eus, wenn mir eus fröie. Begegnet eus, wenn mir andere Mensche begegne. Begegnet eus, wenn eus öbber hebt wenn mir truurig si. Gott chunnt au zu eus ungemeldet, überraschend. Wenn mir offe für ihn si. Ich glaub, die Offenheit für Gott, die bruchts. Denn chunnt er eus nöch. Die zweeti überraschig in dere Gschicht isch: Gott chunnt selte so, wie mir ihn eus villicht vorgstellt hei. Gott

isch zum Abraham und zur Sara cho in Gestalt vo Engel. Zum Moses isch er aber cho als brennende Dornbusch. Em Noah het er der Regeboge gschickt als Zeiche vo sinere Aweseheit. De Mensche zur Zit vo Jesus isch er ebe in menschlicher Gestalt begegnet. Gott chunnt immer wieder nöi zu eus, und er het meischtens denn kei Schild ah, wo druf stoht, ich bi Gott. Ich glaub, das isch guet eso, Gott isch mehr als all eusi Bilder und Wort vo ihm. Löhnt mir eus vo ihm überrasche, er chönnt hinter allem si. Die dritti überraschig isch d Botschaft vo Gott. Er kündigt öppis ah, wo sich d'Sara gar nid cha vorstelle. Es Buschi becho in ihrem Alter? Sie het grad müesse lache. Aber Gott het zu der Sara gseit, dass ihm nüt unmöglich isch. Au eus traut Gott ame Sache zue, wo villicht ganz undenkbar si. Wo mir villicht au denke, das isch mir z'gross, ich bi z'chli. Aber Gott traut eus öppis zue. Eus allne! Will er eus gern het und will er weiss, dass in allne vo eus ganz vill steckt. Vertraue mir uf Gott. I däm Vertraue cha ganz vill wachse. Was eigentlich jo gar nid so überraschend isch. Amen.



NACHRUF AUF YVONNE SCHAUB

Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht!

2. November 1939 – 26. April 2015

Wir haben von Yvonne Abschied genommen. Sie ist am 26. April friedlich eingeschlafen.

Schatten und Licht gehörten ganz ausgeprägt zu Yvonne's Leben. Sie verbrachte ihre ersten Lebensjahre mit ihren Eltern und zwei älteren Geschwister im Waldenburgerthal. Schon mit fünfeinhalb

Jahren kam Yvonne nach Gelterkinden ins Schulheim Leiern. Nur einmal im Monat durften die Eltern und Geschwister Yvonne an einem Sonntag besuchen. Sie weinte viel. Ihr Unglücklich-Sein belastete die ganze Familie. Zum Glück mochte Yvonne ihren Lehrer und so war sie eine fleissige Schülerin. Sie lernte lesen, schreiben, rechnen und kannte viele Lieder auswendig.

Nach der Schulzeit verbrachte Yvonne 10 Jahre im Elternhaus. Ihre Mutter beschäftigte sie im Haushalt. An Wochenenden stand der Vater hoch im Kurs, wenn mit dem Auto ausgefahren wurde. Yvonne wollte aber auch im Dorf dazu gehören und etwas erleben und die Mutter und Geschwister mussten sie von dort immer wieder heim holen.

Yvonne's Leben hatte helle und dunkle Seiten. Das Licht war in ihr und wenn es herausströmen durfte in einem Lächeln, einem Lied oder einem passenden Spruch, oder ihrer Hilfsbereitschaft, dann ging für sie und ihre Mitmenschen die Sonne auf. War der Zugang verschüttet, so war sie unruhig, voller Ängste und ungeduldig. So kam es, dass sie 1964 einen grossen Wutanfall hatte. Die Eltern waren rat- und hilflos. Yvonne kam nach Liestal in die psychiatrische Klinik.

28 Jahre war Yvonne dort, als die Arche mit Yvonne und ihren Eltern Kontakt aufnahm und sie zu einer Probeweche nach Hochwald ins Pfarrhaus einluden. Es hat Yvonne gefallen und sie wollte gerne ganz nach Hochwald ziehen. Natürlich war die Umstellung gross, doch sie lebte sich langsam aber sicher in die Hausgemeinschaft, ins Atelier, ins Dorfleben und die Kirchgemeinde ein. Mit Denise und Vreni hatte sie es im Haus auf dem Sofa beim Stricken, Sticken und Plaudern gemütlich.

Yvonne konnte Integration im Strickkreis in Dornach, beim Seniorenturnen in Hochwald, in der Tagesstätte „Zytlos“ und im Tageszentrum Dorneck erleben. Sie durfte dazu gehören mit ihrer strah-

lenden und ihrer stürmischen Seite, die eine Herausforderung für alle war, die mit Yvonne zu tun hatten.

Yvonne hat sich in Hochwald und später in Dornach wohl gefühlt, aber der Kontakt zu ihrer Familie war ihr immer wichtig. Am Anfang ging Yvonne zu freien Wochenenden und für Ferien nach Hause. Später gab es immer wieder Ausflüge nach Oberdorf und ins Altersheim. Dann trafen sich Schwester, Schwager, Nichte und Schwägerin auf der Fuchsfarm.

Nach dem Tod ihrer Mutter 2012 wurde Yvonne's Gesundheit instabil. Lungenentzündungen schwächten ihre Gesundheit. Das Pfarrhaus mit seinen Treppen wurde zur grossen Herausforderung. So kam der Umzug nach Dornach im rechten Moment. Wieder am normalen Leben teilnehmen, einkaufen, Kaffee trinken, spazieren, Kirchgänge haben Yvonne Lebensqualität geschenkt.

Eine weitere schwere Lungenentzündung nach Ostern machte einen Spitalaufenthalt nötig. Yvonne wollte aufstehen und heimgehen. Sie wollte nicht im Spital sein und war doch zu schwach. Sie durfte begleitet von AnnaLuisa und Rosmarie friedlich einschlafen.

Licht und Schatten hat Yvonne in ihrem Leben kennengelernt und sie hat das Licht immer wieder ergriffen und sich voll Vertrauen dem Leben zugewandt.

Rosmarie Fehr



ATELIERAUS- FLUG

Am Donnerstagmorgen 4. Juni 2015 trafen wir uns alle vor dem Atelier. Mit eingepacktem Znüni und wichtigen Informationen ging es mit Bus, S-Bahn und Tram bald los Richtung Basel.

Bei der Station «Münchenstein» verliessen uns die begeisterten Läufer. Wir andern fuhren weiter bis zur Station «St. Jakob». Bei sehr schönem und heissem Wetter sind alle der Birs entlang bis zum Birköpfli gelaufen. Mit einem Korb frischer Kirschen konnten wir unterwegs unseren Hunger ein bisschen stillen. Damian und Kurt haben am Birköpfli schnell mit dem Grillieren begonnen. Zum Mittagessen gab es verschiedenes wie Würste, Gemüse, Brot und Chips. Nach dem leckeren Essen folgte eine Siesta.

Wir haben gesungen, gelacht und einfach das schöne Wetter genossen. Einige Mutige gingen dann in die Birs baden. Alle andern haben mit grossen Augen das Geschehen im Wasser beobachtet, ihnen war die Birs noch ein bisschen zu kalt. Zum Zvieri gab es noch einen leckeren Apfelkuchen welcher von der Backgruppe am Vortag gebacken worden war. Danke dafür!

Nach einem tollen Tag sind wir alle zusammen mit Bus und Zug glücklich und sehr müde nach Dornach zurück gekehrt.

Claudia Thommen



SPENDEN

Liebe Gönner,

durch Ihre Spenden ermöglichen Sie es uns, besondere Aktivitäten mit unseren Bewohner zu planen und durchzuführen, wie z.B. Ausflüge, Ferien und kulturelle Anlässe.

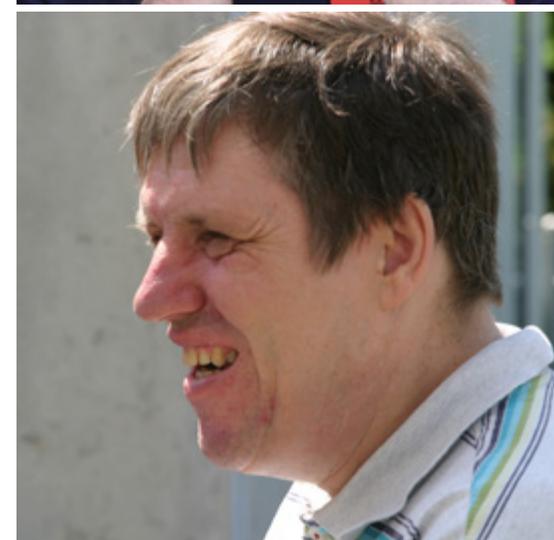
Es besteht die Möglichkeit, Ihre Spende auch Online zu überweisen. Auf unserer Homepage finden Sie einen entsprechenden Hinweis. Sie werden automatisch auf eine Spendenvorlage der Postfinance geleitet.

Dort können Sie mit PostFinance Card, MasterCard oder VisaCard bezahlen. Selbstverständlich erhalten Sie auch bei Online-Spenden weiterhin eine Verdankung (nach Wunsch pro Spende oder einmal jährlich).

Wir möchten uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Sollten Sie Fragen zur Online-Spende haben, rufen Sie uns einfach an. Wir sind Ihnen gerne behilflich.

Barbara Graf

<http://www.imnauen.ch/spenden>



Jubiläumsgottesdienst

Sonntag 8. November 2015

10:00 Uhr

Ref. Kirche Dornach

Aus Anlass unseres 30-jährigen Geburtstages feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche in Dornach. Es sind alle herzlich eingeladen, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Im Anschluss wird es einen Apéro geben!



DENK AN MICH
Ferien und Freizeit für Behinderte
Helfen auch Sie! PC 40-1855-4

Wir unterstützen die
Arche Im Nauen.
www.denkanmich.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Arche Im Nauen

Auflage: 1250 Exemplare

Druck: PS Druck, Dornach

Redaktion: Roland Gasser, Heike Czichos

Gestaltung: Cyrill Brühlmann

Fotos: Arche Im Nauen

Arche Im Nauen

Unterdorfstrasse 18

CH-4143 Dornach

Tel. 061 599 70 20

Fax 061 599 70 29

www.imnauen.ch

info@imnauen.ch

PC-Konto 40-9093-4